

Zeitschrift:	Bernisches Freytags-Blätlein : In welchem die Sitten unser Zeiten von der Verneuerten Gesellschaft untersucht und beschrieben werden
Herausgeber:	Samuel Küpffer, Bern
Band:	5 (1724)
Artikel:	XVIII. Discours : Brief des Polybe von dem allgemeinen Unglück des Frauenzimmers, welches aus hochmuth und allzu grossen Absichten entstehet
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-251351

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



XVIII. DISCOURS.

— An exspectas ut Quintilianus ametur?

Juvenal. Sat. 6.

Glaubest du dann, der redliche Quintilianus werde geliebet werden?

Messieurs les Spectateurs.

SEnt der Zeit / da sich die Herren
Mühe gegeben / die Gebrechen hiesiger Sitten zu betrachren / habe
ich beobachtet / daß sie sich zwar
lassen angelegen seyn / den Menschen samt
seinen Untugenden an das helle Liecht zu
stellen / dennoch hätte ich oft gewünschet /
daß sie die so nothwendige Selbst-Erfah-
nuß bey unserem und sonderlich dem Weib-
lichen Geschlecht durch allerhand Vernunfts-
Gründe einzupflanzen gesucht hätten. Ob-
schon aber uns diese Lekzgen sehr nützlich und
anständig / so wäre sie dennoch bey dem
Weiblichen meines Erachtens unvermeiden-
lich / und zwar um so viel desto mehr / wei-
len eines Frauen-Zimmers ganze Fortun
einig

Erster Theil.

einig und allein darvon dependiert. Ein
Mann / der sich selbsten nicht erkennet / kan
entlich bey anwachsenden Jahren seines Un-
vermögens überzeuget werden / und obschon
solches im Anfang seines mannlichen Alters
geschicht / so verliehret er doch durch diese
spathe Erkantnuß nicht alles sein Glück / da
hingegen dieser Mangel bey einem Frauen-
Zimmer allzu theur muß bezahlet werden.
Wünschte derohalben / daß sich die Herren
wurden lassen angelegen seyn / zu zeigen /
wie nothwendig es einer jungen Weibs-
Persohn seye / daß sie in ersten Jahren an
ihre zukönfftige Fortun / und wie hoch sel-
bige ohngefert sich erstrecke / reißlich refle-
ctiere. Die Schönheit / durch welche man-
cher vortheilhaftie Heurath getroffen wor-
den / wird ihnen ohne Flatterie in dem Spie-
gel gezeiget / ihre zukönfftige Reichthum /
die heut zu Tag der beste Grund der Liebe
erwecket / kan ihnen auch nicht unbekant seyn /
so wenig als ihr Herkommen und Verwand-
schafft / und dennoch sehe ich täglich so man-
ches sonst vernünftiges Frauen-Zimmer /
welches ohne Betrachtung dieser drey grofs-
sen Artickulen sich einbildet / es werde im
Heurathen sich hoch schwingen können / zu
diesem End lesen sie sich gewohnlich zu ih-
rem höchsten Schaden und Unglück denje-
nigen Auffwarter auf / welcher ihrem Ver-
muthen nach das grösste Glück in der Welt
machen

machen wurde / nicht anders / als wann es
 nur an ihnen stuhnde / unter einer grossen
 Anzahl aufzulesen / und betrachten nicht /
 bey welchem sie am sichersten ihre Liebe pla-
 cieren wurden ; dardurch sie dann bey ihrem
 vermeinten Außwarter ein Gespött / bey
 denen aber / die sie in weit anderem und
 besserem Absehen besucht / Verachtung und
 Hindansekzung erwecken / und entlich weder
 diesen noch jenen erwerben können. Diß
 ist der grösste und schädlichste Gebrechen /
 mit welchem diß artige Geschlecht ins ge-
 mein behafftet / und von welchem es weder
 durch tausend tägliche Exempel / noch durch
 vernünftige Vorstellungen sich will abwen-
 den lassen / wie glückhaft aber wurde man-
 che Jungfer leben können / wann sie auf
 vorgehender vernünftigen Betrachtung ih-
 rer Reichthum / Herkommens / Gestalt und
 Alters ihrer Absichten einrichten könnte / und
 darbey glaubte / daß man sich zu unseren
 Zeiten nicht so geschwind / weder durch scho-
 ne Wort / noch durch Liebe verblenden las-
 set / sondern daß man zu dieser Zeit mehr
 mit der Vernunft als den Augen sich ein
 Weib außkieset. Wann sie wissen könnten /
 wie bald man die Sprach änderet / als man
 sie nicht mehr sieht / und wie ihre Hoff-
 nung / die sie gewöhnlich nicht verbergen
 können / uns zum Gelächter dienet / so wur-
 den sie verhoffentlich meiner wohl = gesinn-

ten Anweisung ein Ohr gönnen. Und wann sie entlich betrachten könnten / daß obgleich sie zu vorhabendem Zweck kommen könnten / sie dennoch unglückhaft seyn würden / weilen ich gewahrnet / daß man nicht bey den reichen Männeren die besten Tage zu erwarten hat / so wurden die hohen Absichten alsobald fallen / und die ihrem Stand nicht angemessenen Auffwarter als ihre Feinde angesehen werden. Bitte nun dieser wohlgemeinten Erinnerung etwelchen Platz zu geben / die Herren versicherend / daß ich seye

Ihr aufrichtige Freund
und Diener.

Polybe.

Obschon wir den Brieff des Herrn Polybe schon längsten empfangen / so haben wir dennoch langes Bedencken getragen / ob wir selbigen wolten bekannt werden lassen ; nicht darum / weilen wir etwas daran aufzusezen gefunden / oder daß seine Klag nicht in alle Weis wohl gegründet und warhaftig ; keiner von diesen ; die Wahrheit seiner Klag ist so gewiß / daß sie nicht nur durch den Lauff aller alten Zeiten bestätigt wird / sondern wir können es frech an die Aussag dieses schönen Geschlechts

schlechts kommen lassen / wann wir in diesem Stuck eine Bestätigung vonnothen hätten. Eine grosse Anzahl verheurätherter und unverheurätherer alter Weibs-Personen höret man täglich den in dem Blust ihres Alters wachsenden über diesen Artickul moralisieren / aber meistens ohne Frucht / deshwegen wir geglaubet / nicht übel zu thun / wann wir uns darüber keine Mühe geben würden / weilen wir aber verschiedene mal ersucht worden / diesen Brieff bekannt zu machen / so wolten wir es entlich geschehen lassen / Herrn Polybe darmit ein Gefallen zu erweisen. Weilen nun noch etwelcher Raum überig / so will ich noch etwelche Be trachtungen beyfügen / welche aber so wenig als obgesetzter Brieff verfangen werden. Ich seze zum Exempel Colombine , welches ein Frauen - Zimmer von sehr langer und ansehenlicher Statur / welche allezeit in grosser Gesellschaft zugebracht / und so oft sie allein gewesen / sich mit Lesung allerhand erdichteten Liebes - Geschichten belustigt ; Wer will nun glauben / daß jemand so wohl beredt / daß er Colombine werde glauben machen / sie solle nicht einmal das Glück geniessen / welches dieser und jener erdichteten Helden wiederafahren / welche von diesem und jenem Fürsten so zärtlich geliebet worden ? Wer will der Colombine den Eintrück / den sie auf diesen

Bücheren gefasset / benehmen können ;
Wer will sie glauben machen / daß ihre
Auffwarter nur suchen ihre Zeit bey ihro
angenehm hinzubringen ? Wer will verhin-
deren / daß Colombine nicht glaube / daß
wann nur ein einig Frauen - Zimmer sich
durch seine verbindliche Manieren dem Glück
in die Schoos geschwungen / sie nicht die
zweyte seyn solle ? Wer kan verbieten / daß
sie nicht durch den Zuspruch ihrer Freun-
dinnen in ihrem Vorhaben / das doch auff
Luſt und Sand gebauet / gesteiffet werde ?
Wer will der Colombine die Geschicklichkeit
beybringen / den Augenblick zu treffen / um
eine unaufflößliche Verbindung von Achil-
le zu erhaschen / in welchem sein Liebes-
Heur in grösten Flammen war ? Dß alles
find ja unmögliche Sachen / die bey einem
Frauen - Zimmer nicht angehen. Die Zeit
allein / die eine Gottmäigkeit hat über al-
le Ding / wird nach Verlauff etwelcher
Jahren der Colombine sagen / man verheu-
rathe sich bey uns nicht durch Liebe und Zu-
neigung zu einer Person / sondern durch
Absehen / künftig - hin durch einen Heu-
rath Guth oder Ehr zu etwerben. In
wenig Jahren wird Colombine sehen / daß
in grossen Handels - Stätten / allwo ein
Mann durch seine Erfahrenheit groß Glück
schaffen kan / ohne Hülff grosser Reichthum
oder ansehenerlicher Verwandtschafft / ein
Frauen -

Frauen = Zimmer durch blosse Leibs = und
Gemüths = Gaben sich wohl anbringen
köinne / bey uns aber ist es was unerhör-
tes. Difzmal kan Colombine nicht erkenn-
en / daß zu ihrem Nachtheil diene / daß
sie mit also kostbaren Kleideren gezieret /
daß sie nur in den Gesellschaften bekant /
in allen Haus = Sachen aber sehr unerfah-
ren / daß sie mit Philander in grosser Ver-
traulichkeit lebe / der aber weit andere Ab-
sichten hat ; Ich will aber niemanden ge-
rathen haben / über diese Sachen mit Co-
lombine sich in einen Discours einzulassen /
weilen er mit aller Wolmeinenheit schlech-
ten Danck beholen wurde. So viel zu
Gunsten des ehrlichen Polybe.

Mopsus.



10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100
101
102
103
104
105
106
107
108
109
110
111
112
113
114
115
116
117
118
119
120
121
122
123
124
125
126
127
128
129
130
131
132
133
134
135
136
137
138
139
140
141
142
143
144
145
146
147
148
149
150
151
152
153
154
155
156
157
158
159
160
161
162
163
164
165
166
167
168
169
170
171
172
173
174
175
176
177
178
179
180
181
182
183
184
185
186
187
188
189
190
191
192
193
194
195
196
197
198
199
200
201
202
203
204
205
206
207
208
209
210
211
212
213
214
215
216
217
218
219
220
221
222
223
224
225
226
227
228
229
230
231
232
233
234
235
236
237
238
239
240
241
242
243
244
245
246
247
248
249
250
251
252
253
254
255
256
257
258
259
260
261
262
263
264
265
266
267
268
269
270
271
272
273
274
275
276
277
278
279
280
281
282
283
284
285
286
287
288
289
290
291
292
293
294
295
296
297
298
299
300
301
302
303
304
305
306
307
308
309
310
311
312
313
314
315
316
317
318
319
320
321
322
323
324
325
326
327
328
329
330
331
332
333
334
335
336
337
338
339
340
341
342
343
344
345
346
347
348
349
350
351
352
353
354
355
356
357
358
359
360
361
362
363
364
365
366
367
368
369
370
371
372
373
374
375
376
377
378
379
380
381
382
383
384
385
386
387
388
389
390
391
392
393
394
395
396
397
398
399
400
401
402
403
404
405
406
407
408
409
410
411
412
413
414
415
416
417
418
419
420
421
422
423
424
425
426
427
428
429
430
431
432
433
434
435
436
437
438
439
440
441
442
443
444
445
446
447
448
449
450
451
452
453
454
455
456
457
458
459
460
461
462
463
464
465
466
467
468
469
470
471
472
473
474
475
476
477
478
479
480
481
482
483
484
485
486
487
488
489
490
491
492
493
494
495
496
497
498
499
500
501
502
503
504
505
506
507
508
509
510
511
512
513
514
515
516
517
518
519
520
521
522
523
524
525
526
527
528
529
530
531
532
533
534
535
536
537
538
539
540
541
542
543
544
545
546
547
548
549
550
551
552
553
554
555
556
557
558
559
550
551
552
553
554
555
556
557
558
559
560
561
562
563
564
565
566
567
568
569
570
571
572
573
574
575
576
577
578
579
580
581
582
583
584
585
586
587
588
589
580
581
582
583
584
585
586
587
588
589
590
591
592
593
594
595
596
597
598
599
590
591
592
593
594
595
596
597
598
599
600
601
602
603
604
605
606
607
608
609
610
611
612
613
614
615
616
617
618
619
620
621
622
623
624
625
626
627
628
629
630
631
632
633
634
635
636
637
638
639
640
641
642
643
644
645
646
647
648
649
650
651
652
653
654
655
656
657
658
659
660
661
662
663
664
665
666
667
668
669
670
671
672
673
674
675
676
677
678
679
680
681
682
683
684
685
686
687
688
689
690
691
692
693
694
695
696
697
698
699
690
691
692
693
694
695
696
697
698
699
700
701
702
703
704
705
706
707
708
709
710
711
712
713
714
715
716
717
718
719
720
721
722
723
724
725
726
727
728
729
720
721
722
723
724
725
726
727
728
729
730
731
732
733
734
735
736
737
738
739
740
741
742
743
744
745
746
747
748
749
750
751
752
753
754
755
756
757
758
759
760
761
762
763
764
765
766
767
768
769
770
771
772
773
774
775
776
777
778
779
780
781
782
783
784
785
786
787
788
789
790
791
792
793
794
795
796
797
798
799
790
791
792
793
794
795
796
797
798
799
800
801
802
803
804
805
806
807
808
809
810
811
812
813
814
815
816
817
818
819
820
821
822
823
824
825
826
827
828
829
820
821
822
823
824
825
826
827
828
829
830
831
832
833
834
835
836
837
838
839
840
841
842
843
844
845
846
847
848
849
850
851
852
853
854
855
856
857
858
859
860
861
862
863
864
865
866
867
868
869
870
871
872
873
874
875
876
877
878
879
880
881
882
883
884
885
886
887
888
889
880
881
882
883
884
885
886
887
888
889
890
891
892
893
894
895
896
897
898
899
890
891
892
893
894
895
896
897
898
899
900
901
902
903
904
905
906
907
908
909
910
911
912
913
914
915
916
917
918
919
920
921
922
923
924
925
926
927
928
929
920
921
922
923
924
925
926
927
928
929
930
931
932
933
934
935
936
937
938
939
940
941
942
943
944
945
946
947
948
949
950
951
952
953
954
955
956
957
958
959
960
961
962
963
964
965
966
967
968
969
970
971
972
973
974
975
976
977
978
979
980
981
982
983
984
985
986
987
988
989
980
981
982
983
984
985
986
987
988
989
990
991
992
993
994
995
996
997
998
999
990
991
992
993
994
995
996
997
998
999
1000